

Nachrichten

B 54 in Richtung Steinfurt gesperrt

-us- **Altenberge.** Harte Zeiten für Pendler, die die B 54 nutzen. Die Regionalniederlassung des Landesbetriebs Straßen-NRW Münsterland erneuert ab dem kommenden Wochenende die Fahrbahn der Bundesstraße bei Altenberge. Zunächst arbeiten die Straßenbauer auf der Fahrbahn in Richtung Steinfurt. Die wird ab Freitagnachmittag für die

nächsten drei Wochen zwischen den Anschlussstellen Altenberge und Altenberge Süd für den Verkehr gesperrt. Eine Umleitung wird eingerichtet. Über den weiteren Fortschritt der Bauarbeiten, insbesondere über den Zeitpunkt der Umlegung der Sperrung in die Fahrtrichtung Münster werden die Bürger durch den Landesbetrieb informiert.

Schulkind bei Unfall schwer verletzt

Münster. Beim Überholen eines Schulbusses hat eine 43 Jahre alte Frau mit ihrem Auto in Münster ein elf Jahre altes Mädchen angefahren. Das Kind wurde dabei schwer verletzt. Die Schülerin war aus dem

Bus ausgestiegen und wollte über die Straße gehen, berichtete die Polizei gestern. Dabei wurde sie von dem Auto erfasst. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Autofahrerin blieb unverletzt.

Wittke sagt Mittel für Südumgehung zu

-msc- **Nordwalde.** Rund 100 000 Euro hat Verkehrsminister Oliver Wittke für das kommende Jahr für den Bau der Nordwalder Südumgehung (L 555n) zugesagt. Das verkündete CDU-Landtagsmitglied Hannelore Brüning jetzt bei einer Versammlung der Nordwalder CDU. Für die seit über 20 Jahren geforderte Straße läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren. Ein Teil

der erforderlichen Flächen hat das Land bereits erworben. Brüning gestand zwar ein, dass 100 000 Euro bei voraussichtlich 14,8 Millionen Euro Gesamtkosten für die knapp fünf Kilometer lange Trasse nicht viel seien. „Doch wenn einmal Geld fließt, dann fließt auch weiter Geld“, sagte sie. Die Umgehung soll den von Greven kommenden Verkehr um Nordwalde rumführen.

Paziorek schiebt Großbordell Riegel vor

-cm- **Dülmen/Münster.** Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek hat gestern die Sperrbezirksverordnung für einen Teilbereich von Dülmen unterschrieben und damit der Ansiedlung eines Großbordells im Norden der Stadt einen Riegel vorgeschoben. Das Bordell wäre in einem Gewerbegebiet, jedoch so nah an Wohnbebauung, Geschäften, Schulen und

Sportstätten entstanden, dass eine Gefährdung der Jugend gegeben wäre, begründete Hans-Jürgen Hagemann als zuständiger Abteilungsleiter die Entscheidung. In Dülmen hatte sich eine Bürgerinitiative gegen die Errichtung des Großbordells gegründet, auch Politik und Verwaltung standen den Ansiedlungsplänen ablehnend gegenüber.

Mit Kater lieber auf die Bank

Am besten schützen Trainer vor Alkoholmissbrauch – aber sie machen es zu selten



Und nach dem Spiel ein Bier: Was in vielen Sportvereinen üblich ist, sehen Jugendschützer und Verbände mit einem kritischen Auge.

Fotomontage: Wilfried Gerharz

Von Stefan Werdning

Bielefeld/Münsterland.

Jetzt noch ein Bier: Auf die Idee wäre in dem Bus, der am Wochenende von Leverkusen nach Münster fuhr, keiner gekommen. Als die A-Jugendlichen von Preußen Münster zwei Stunden im Bus saßen, gab es zwar einen 2:0-Sieg zu feiern – aber kein Bier. „Bei uns gibt es das nicht“, sagt Trainer Martin Kastner: Kein Bier auf dem Trainingsplatz, kein Bier auf der Rückfahrt, kein Bier im Trainingslager. „Wir müssen nicht erwähnen, dass Alkohol dort verboten ist“, sagt Kastner.

Für Jugendliche, die die Chance haben, Profifußballer zu werden, ist das vielleicht selbstverständlich. Für viele andere offenbar nicht. Sportvereine können nach den Worten des Bielefelder Sportwissenschaftlers Thomas Fritz keine Jugendlichen vom exzessiven Alkoholkonsum ab-

halten. 88 Prozent der Jugendkicker, die er in Bielefeld befragt hat, haben irgendwann schon einmal Alkohol getrunken – knapp die Hälfte davon zum ersten Mal in Verein. Es hätten auch mehr sein können, betont Fritz. Darum traut der 33-Jährige den Vereinen grundsätzlich zu, Jugendliche schützen zu können.

Vorbild sind in Fritz' Augen die Trainer: „Wenn sie sensibel für das Thema sind, haben sie ein großes Potenzial, schützend zu wirken. Die Jugendlichen richten sich schon danach, welche Rolle der Trainer ihnen vorgibt.“ Übungsleiter, die niemanden spielen lassen, der am Vorabend über die Stränge geschlagen ist, würden Jugendliche viel mehr packen als der erhobene Zeigefinger.

Für Preußen-Trainer Kastner gilt grundsätzlich, dass er kein Bier trinkt, wenn er mit seinen Kickern zusammen ist. Ausnahmen sind selten:

Wenn die nächsten zehn Tage kein Spiel ansteht, kann ein gemeinsamer Besuch in der Disko „mit ein, zwei Bier“ durchaus den Teamgeist stärken. „Wir müssen uns auch außerhalb des Sportplatzes kennenlernen. Wenn wir so tun, als wenn es das normale Leben nicht gibt, werden wir unglaubwürdig“, sagt er.

Dr. Sabine Wedekind vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ist trotzdem überzeugt, dass Sport Kinder und Jugendliche so stark macht, dass sie „zu Drogen und Alkohol Nein sagen“ können. Außerdem würden sie erleben, wie Ältere im Verein die Stellung zum Alkohol beziehen. Deswegen würde der Verband versuchen, seine Lehrkräfte zu sensibilisieren.

Auf dem Fußballplatz der Warendorfer Sportunion gilt ein Alkohol- und Rauchverbot für Jugendliche. Der Erste Vorsitzende der Fußballabteilung, Ulrich Laustroer, will

verhindern, dass sie „die Kiste am langen Arm“ auf den Fußballplatz tragen. „Wir sehen Alkohol als Droge an, die zwar gesellschaftlich anerkannt ist, aber nicht mit unserem Sport zu verbinden ist.“ Schließlich müsse nicht jede Freizeitbeschäftigung mit Alkohol verknüpft sein, meint er, und weiß damit viele Eltern auf seiner Seite. Deshalb müsse der Verein „gewisse soziale Rahmenbedingungen schaffen“. So würde er ungern sehen, wenn das Feiern und nicht das Fußballspielen im Vordergrund steht.

Das kann Laustroer allerdings nur für seine Jugendlichen durchsetzen. Dass die Alten Herren und die Senioren nach dem Spiel in der Kabine eine Zigarette rauchen und ein Bier trinken, „das werden Sie nicht verhindern“, sagt Laustroer. „Wir sind keine Weltverbesserer und wollen den Alkohol nicht grundsätzlich vertreiben.“

„Nicht trinken ist auch okay“

Alkohol im Verein

Münster. Wie sollten sich erwachsene Mitglieder in Sportvereinen verhalten, damit sie Jugendliche nicht durch ihr Vorbild an Alkohol heranführen? Redaktionsmitglied Markus Schönherr sprach darüber mit der Sportwissenschaftlerin Dr. Maïke Tietjens von der Universität Münster.

Welche Spielregeln sollten in Vereinen gelten, um Jugendliche vom Alkohol abzuhalten?

Tietjens: Alkohol ist in der gesamten Gesellschaft ein Problem. Es geht darum, den Jugendlichen in allen Bereichen klar zu machen, was okay ist und was nicht.

Welche Rolle spielen dabei erwachsene Vereinsmitglieder?

Tietjens: Für Jugendliche müssen nicht automatisch Erwachsene als Vorbild maßgeblich sein. Schließlich wollen sie sich von ihnen ja auch abgrenzen. Schwierig wird es aber, wenn Jugendliche in eine Gruppe von Erwachsenen kommen, die Alkohol trinken und indirekt sagen: „Wenn du nicht mittrinkst, gehörst du nicht dazu.“ In diesem Fall entsteht ein Gruppendruck, dem sich nicht jeder Jugendliche ohne Weiteres entziehen kann. Hier geht es darum, die Normen und Werte zu verändern.

Erwachsene müssen aber nicht auf das Bier nach dem Sport verzichten?

Tietjens: Jugendliche sollen einen vernünftigen Umgang mit Alkohol lernen. Wichtig ist, dass sie frei entscheiden können. Erwachsene sollten ihnen vermitteln, dass es auch in Ordnung ist, nicht mitzutrinken.

Bildung ist das beste Mittel gegen Armut

NRW-Staatssekretär Stefan Winter stellte den Sozialbericht 2007 in Warendorf vor

Von Markus Schönherr

Warendorf. Nur geringfügig hat sich das Armutsrisiko in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren erhöht. Verändert hat sich allerdings, dass verstärkt bestimmte Personengruppen wie Kinder, Alleinerziehende, Migranten und Langzeitarbeitslose betroffen sind. Das geht aus dem Sozialbericht 2007 von NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann hervor. Neu sind die in dem Bericht enthaltenen Daten zwar nicht. Ein halbes Jahr nach deren Veröffentlichung stehen sie nun aber bei Regionalkonferenzen in den Regierungsbezirken auf der Tagesordnung. Gestern Abend sprach Staatssekretär Prof. Stefan Winter in Warendorf

mit den sozialpolitisch Verantwortlichen über den Bericht.

Als einkommensarm gingen Personen in die Statistik ein, die monatlich weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens zur Verfügung haben, erklärte Winter. In NRW liegt diese Armutsgrenze bei rund 615 Euro. Rund zweieinhalb Millionen Menschen sind demnach einkommensarm, darunter befinden etwa 815 000 Kinder und Jugendliche.

Da das Armutsrisiko mit dem Bildungsabschluss zusammenhänge, müsse das Schulsystem auf Vordermann gebracht werden, sprach Winter über die Vorhaben der Landesregierung. Damit Kinder für Eltern nicht zum Armuts-

risiko werden, müsse Familienarbeit besser mit Erwerbsarbeit kombinierbar sein. Die Betreuungsangebote für Kleinkinder sollen daher bis 2010 von derzeit 2,8 Prozent der unter Dreijährigen auf 20 Prozent ausgebaut werden. An den Ganztagschulen erhalten in diesem Jahr 65 000 Kinder eine finanzielle Unterstützung für das Mittagessen.

Für den Sozialbericht sei die Beteiligung einiger Kommunen hilfreich gewesen, meinte Winter. Die Städte Oberhausen, Essen, Bochum und Bielefeld hatten Daten beigesteuert. Armut müsse gemeinsam bekämpft werden, so das Fazit des Staatsministers. Bis zum nächsten Sozialbericht dürfe niemand die Hände in den Schoß legen.



Landrat Dr. Olaf Gericke und Staatssekretär Prof. Stefan Winter mit dem Sozialbericht 2007. Foto: Jürgen Peperhowe

Prozess: 38-Jähriger soll Frau vergewaltigt haben

Von Hanno Ewald

Münster. Ein 38 Jahre alter Lohnunternehmer muss sich seit gestern vor der großen Strafkammer des Landgerichts Münster verantworten. Die Anklage legt dem Münsteraner Geiselnahme, Vergewaltigung und Körperverletzung zur Last.

Als die ahnungslose 41-Jährige Frau aus Münster sich im Mai dieses Jahres mit ihrem früheren Verlobten in ihrer Wohnung zu einem Gespräch verabredet hatte, soll der Lohnunternehmer über sie hergefallen sein. Unter Vorhalt eines Revolvers und unter Todesdrohungen soll der 38-jährige Angeklagte die Frau über Stunden in seiner Gewalt gehalten haben. Mit Kabelbin-

dern am Hals gefesselt und durch stetes Würgen habe er sein Opfer in Todesangst versetzt, so die Anklageschrift. Derart eingeschüchtert, habe die 41-Jährige erniedrigende sexuelle Handlungen erdulden müssen. Erst als die Frau ihm zugesichert hatte, keine Anzeige zu erstatten, habe der Peiniger von ihr abgesehen.

Zwei Tage nach seiner Flucht stellte sich der Mann dann der Polizei. Zum Prozessauftakt räumte der 38-Jährige die Taten ein. Damit ersparte er der Frau eine detaillierte Aussage vor Gericht. In der Wohnung sei ihm die Sicherung durchgebrannt. Es tue ihm leid, dass es so geschehen ist, so der Angeklagte.

Unglaublich? Fielmann: Topmodische Gleitsichtbrille für € 50*. Drei Jahre Garantie. Alle zwei Jahre eine neue.

*Nur bei Fielmann: • die Nulltarif-Versicherung der HanseMerkur  • € 50 Prämie pro Jahr • topmodische Gleitsichtbrille aus der Nulltarif-Collection sofort: • alle zwei Jahre eine neue • drei Jahre Garantie • jederzeit Ersatz bei Bruch, Beschädigung oder Sehstärkenveränderung • für Brillen aus der Nulltarif-Collection mit Einstärkengläsern € 10 Prämie pro Jahr

fielmann
www.fielmann.com

Brille: Fielmann. Ahaus, Ahlen, Bocholt, Coesfeld, Dülmen, Emsdetten, Greven, Gronau, Ibbenbüren, Lengerich, 2x in Münster, Münster-Hiltrup, Osnabrück, Rheine.